

# Doch noch ein Fest für Wiborada

Der Todestag von Wiborada jährt sich 2026 zum 1100. Mal. Jetzt hat sich ein Verein gegründet.

Marlen Hämmerli

Das Jubiläumsfest zu Ehren der Stadtheiligen Wiborada kommt doch noch zustande. 2026 jährt sich der Todestag der Märtyrerin zum 1100. Mal. Nun hat sich ein Verein gegründet, der für das Jubiläumsjahr diverse Anlässe plant – und der Stadtheiligen ein Bier widmen möchte.

Seit einiger Zeit spricht Hildegard Aepli schon vom Jahr 2026 und weibelt für ein gebührendes Fest. Aepli hat 2021 das Wiborada-Projekt initiiert, bei dem sich Personen für je eine Woche in einer Zelle neben der Kirche St. Mangen einschliessen lassen. Das Projekt soll Wiborada aus der Vergessenheit holen. Doch ob es ein Jubiläumsfest gibt, war noch vor einem Jahr unsicher.

## Stadtpräsidentin lässt sich einschliessen

Niemand schien die Organisation anpacken zu wollen. Aepli richtete einen letzten Aufruf an ihr Netzwerk. Daraufhin schaltete sich Stadtrat Mathias Gabathuler ein. Es kam zum runden Tisch mit ihm, Stadtpräsidentin Maria Pappa sowie Hildegard Aepli, Christian Kind und Kathrin Bolt als Vertretende des Wiborada-Projekts und der Kirche.

«Dabei merkten wir: Die Stadt möchte, dass etwas zustande kommt», sagt Kathrin Bolt, Pfarrerin der Kirche St. Laurenzen. Der Verein «Wiborada Jubiläum 2026» entstand. Die Stadt unterstützte ihn finanziell während der Projektphase. «So konnten wir schauen, ob wir die Ideen, Leute und Geld zusammenbringen.» Das hat geklappt. Bereits sind einige Aktionen und Anlässe fürs Jubiläumsjahr bekannt. Die Zelle an der Kirche St. Mangen wird eine wichtige Rolle spielen. 2026 soll unter dem Motto «Da-Sein» kein Tag vergehen, an dem die Zelle leer steht. Jeden Tag soll jemand in der Zelle sitzen, sich in Wiborada einfühlen und mit jenen sprechen, die ans Fenster kommen.

Alle können mitmachen. Der Aufenthalt in der Zelle dauert jeweils von 10 bis 20 Uhr mit einer Pause von 13 bis 14 Uhr. Auf der Website [www.wiborada-is-da.ch](http://www.wiborada-is-da.ch) können sich Interessierte für einen oder mehrere Tage eintragen.

Auf der Website heisst es: «Ob Fusspflegerin oder Buschauffeur, ob Dozentin oder Bank-CEO, Zeitungsverkäufer



Eine der bekanntesten Wiborada-Darstellungen, entstanden in den Jahren 1451 bis 1460.

Bild: zvg/Stiftsbibliothek, Cod. Sang. 586, S. 230



Kathrin Bolt, Pfarrerin der Kirche St. Laurenzen. Bild: Arthur Gamsa

oder Stadtpräsidentin: Alle haben ein offenes Ohr, viel zu berichten oder allerhand Expertise zum Teilen.» Der Verein möchte auch einige Prominente für das Projekt «Da-Sein» gewinnen. So hat sich Stadtpräsidentin Pappa bereits für einen Tag gemeldet, Olma-Direktorin Christine Bolt, Bischof Beat Grögli, alt Stadtrat Fredy Brunner oder auch Musiker Marius

Tschirky von der «Jagdkapelle».

Dem Verein gehören mit Hildegard Aepli, Kathrin Bolt und Tim Mahle Personen aus der Kirche an, aber nicht nur. Bei Corinne Riedener laufen die Fäden als Projektleiterin zusammen. Sie sagt: «Wir wollen eine breite Bevölkerung ansprechen und ihr Wiborada näherbringen.» Sie selbst arbeite aus diesem Grund mit. Weiter vertreten Jacques Erlanger, Jolanda Schärli und Kristin Schmidt Kultur und Bildung. Aline Zengaffinen und Lea Vannini studierten an der HSG und initiierten dort am Square den kürzlich eröffneten Wiborada-Raum.

Das Ziel bleibe dasselbe wie in den vergangenen Jahren, sagt Kathrin Bolt: «Wir möchten Wiborada ins Bewusstsein der Stadt und Region holen. Dass man nicht nur Gallus und Vadian

kennt, sondern weiss, dass es da auch noch eine weibliche Heldin gibt.» Dieses Wissen könne auch im Heute eine Wirkung entfalten, in feministischer und spiritueller Hinsicht.

Der Verein möchte denn auch Schulmaterialien bereitstellen und aufdatieren. «Es ist schade», sagt Corinne Riedener. «In der Primar- und Mittelschule erfährt man von Gallus und Vadian, von Wiborada aber nur mit Glück. Und wenn, dann hört man nur von der seltsamen Frau, die sich einschliessen liess.» Dabei sei sie viel mehr gewesen: «Eine mächtige Ratgeberin und eigenwillige Frau.»

## Ein Volksfest und Ausstellungen

Der Gedenktag von Wiborada am 2. Mai wird nächstes Jahr mit einem Fest rund um St. Mangen

## Wer war Wiborada?

Wiborada wurde 1047 als erste Frau überhaupt heiliggesprochen. Ihr Geburtsjahr ist unbekannt. Bekannt ist aber, dass sie sich 916 bei der Kirche St. Mangen in einer Zelle einmauern liess. Hier beriet sie als Ratgeberin den Klerus, Adel und die Bevölkerung. So prophezeite sie dem Abt den Einfall der Ungarn 925 und riet, die Klosterschätze in Sicherheit zu bringen. Sich selbst wollte sie nicht retten. Sie starb als Märtyrerin. Heute ist sie Stadtheilige von St. Gallen und gilt als Schutzpatronin der Bücher und Bibliotheken.

Das Leben von Wiborada wurde 937 und 1075, also vor und nach der Heiligsprechung, niedergeschrieben. Damit gehört sie zu den geschichtlich am besten dokumentierten Frauengestalten des Frühmittelalters. Am 16. Juli erscheint im Reclam-Verlag das Buch «Vitae sanctae Wiboradae: Lebensbeschreibungen der heiligen Wiborada von St. Gallen». Die Publikation umfasst die zwei Viten auf Lateinisch und Deutsch. (mha)

gefeiert. «Es soll ein Volksfest sein», sagt Corinne Riedener. Die Stiftsbibliothek zeigt vom 21. April bis 8. November die Ausstellung «Frauenleben – Spuren weiblicher Lebensformen in der Stiftsbibliothek». Auch im Kulturmuseum ist laut Riedener eine Ausstellung angedacht. Das sei ein Ziel des Vereins: Dass er Anlässe und Initiativen von Dritten bündelt und mit einer gemeinsamen Agenda zugänglich macht.

Geplant ist zudem eine Diskussionsreihe im Palace, wo es um feministische und soziologische Aspekte gehen soll. Etwa um die Frage, wer Geschichte schreibt und wie Frauen wahrgenommen werden. Auch eine Podcastfolge ist in Planung.

Und: «Wir versuchen, ein Wiborada-Bier zu brauen.» Schliesslich hätten Gallus und Vadian auch ihre Biere erhalten. Aktuell versucht sich der Verein an einem Rezept mit Fenchel, da das Gemüse seinerzeit um die Klausen von Wiborada wuchs. «Da Fenchel im Geschmack sehr intensiv ist, wissen wir noch nicht, ob wir es schaffen», sagt Riedener. «Wir müssen noch etwas feilen.»

## Radio Energy schliesst Station

**Abbau** Die Energy-Gruppe Schweiz richtet ihre Radiostrategie neu aus und legt künftig den Fokus auf ihre drei grössten Stationen: Zürich, Bern und Basel. Heisst im Umkehrschluss: Die Stationen in St. Gallen und Luzern stellen per Ende des Jahres den Betrieb ein. Das hat Ringier am Freitag bekannt gegeben. Die Reichweite der drei grossen Standorte ist gemäss Mitteilung deutlich grösser als derjenige in St. Gallen und Luzern. Die Schliessung der beiden Stationen hat personelle Konsequenzen: Aktuell sind in St. Gallen und Luzern insgesamt zehn Mitarbeitende beschäftigt. Fünf von ihnen müssen das Unternehmen verlassen. Energy stehe mit den betroffenen Mitarbeitenden in Kontakt und suche mit ihnen individuelle, sozialverträgliche Lösungen im Hinblick auf ihren Austritt, heisst es im Communiqué. (pd/arc)

## Leserbrief

### Kosten für private Spitex explodieren

«Stadträtin schlägt Alarm», Ausgabe vom 23. Juni

Nirgendwo sonst zeigt der Kapitalismus seinen Januskopf so deutlich, wie rund um die Angehörigenpflege. Zwischen Wertschätzung und «Wert-Geld-Schröpfung». Glücklicherweise in seiner letzten Lebensphase auf liebende Angehörige zählen kann, wo Liebe und nicht Rendite im Zentrum des Handelns ist. Für die allermeisten sehr alten Menschen – die andere traurige Seite der hochgepreisen Langlebigkeit – geht dieser Wunsch leider nicht in Erfüllung.

Wenn Betreuung und Pflege in erster Linie als rein ökonomisches Modell betrachtet wird, wo sogar hohe Gewinnrendite der eigentliche Motivator ist, ändert sich fast alles, zwischen dem ursprünglich tief altruistischen Ideal gelebter Nächsten-Angehörigen-Liebe, und dem «abstrakten Pflegefall». Zu «privaten Spitex-Firmen» habe ich mehr als nur ein ambivalentes Verhältnis. Entlarvend ist nicht zuletzt das raffinierte Marketingkonzept dieser «innovativen Geschäftsideen».

Raffaele Ferdinando Schacher, Rorschach

ANZEIGE

# Cool Down.

-30%
-50%

Sommerausverkauf. Ab sofort.

Goliathgasse 5 | Vadianstrasse 22 | St. Gallen | [schneiderschuhe.ch](http://schneiderschuhe.ch)

Schneider Schuhe

1832

Onlineshop: